

Wiesbadener Bade-Blatt.

Erscheint täglich; wöchentlich einmal eine
Hauptliste der anwesenden Fremden.

Abonnementspreis:

Für das Jahr . . .	12 M. —	13 M. 50 Pf.
" " Halbjahr	7 " 50	8 " 70 "
" " Vierteljahr	4 " 50	5 " 50 "
" " einen Monat	2 " 20	2 " 50 "

Cur- und Fremdenliste.

11. Jahrgang.

Einzelne Nummern der Hauptliste . . 30 Pf.
Tägliche Nummern 5 Pf.

Einrückungsgebühr: Die vierspaltige Petit-
zeile oder deren Raum 15 Pf. Für Local-
Annoncen und bei wiederholter Insertion
wird Rabatt bewilligt.

Annoncen-Annahme: WIESBADEN in der Expedition, Curhaus, links vom Portal; sowie in den bekannten Annoncen-Expeditionen und Filialen der Herren G. L. Daube & Comp.,
Hassenstein & Vogler, Rudolph Mosse, Bureau: Invaliden-Dank in BERLIN, Dietrich & Comp. in CASSEL, E. Schlotte in BREMEN, Jäger'sche Buchhandlung in FRANKFURT a. M.

№ 68.

Freitag den 9. März

1877.

Für undeutlich geschriebene oder ungenau aufgegebene Namen, geschehe dies von Seiten der Fremden oder durch Verschulden der Quartier-
träger, wie auch für etwa verabsäumte Anmeldungen, können wir keinerlei Verantwortung übernehmen.

Fremde, welche Briefe oder Sendungen erwarten, thun gut, ihre Wohnung bei Kaiserl. Postamt und Kaiserl. Telegraphen-Amte, Rheinstrasse 9, anzuzeigen.
Die Redaction.

16. SYMPHONIE-CONCERT

(110. Concert im Abonnement)

des

Städtischen Cur-Orchesters

unter Leitung des

Capellmeisters Herrn Louis Lustner.

Abends 8 Uhr.

1. Ouverture, Scherzo und Finale Rob. Schumann.
2. Entr'acte (Clärchen's Tod) aus der Musik
zu Göthe's „Egmont“ Beethoven.
3. Oxford-Symphonie Haydn.
a. Adagio — Allegro spiritoso.
b. Adagio.
c. Menuetto.
d. Presto.

Bekanntmachung.

Der Unterzeichnete ist von zustehender Seite ersucht und ermächtigt worden, einen
in Cur-Verwaltungs-Angelegenheiten erfahrenen Beamten eine Stellung als Adlatus des
Königl. Badecommissairs (Inspector, Secretair) nachzuweisen, resp. eine derartige Anstel-
lung zu vermitteln.

Der Wirkungskreis des betreff. Beamten wird in der Besorgung des Cassa- und
Rechnungswesens nebst Erhebung der Curtaxen, in der **Beaufsichtigung** der Cur-
Realitäten und des Pachtbetriebs, ferner in der allgemeinen Ueberwachung des gesamten
Curlebens und zwar im Rapport mit dem Badecommissair, **Arrangement von**
Festen und Vergnügungen, Führung von Correspondenzen, namentlich aber
auch in der **repräsentativen Vertretung des Königlichen Badecom-**
missairs bei dessen Verhinderung — bestehen.

Minimalgehalt: 2640 Mark als Tantième-Antheil staatlich garantirt, event. wird
auch eine höhere Besoldung zugestanden.

Erhöhung des Gehaltes nach 3, 5, 10, 15 Jahren um je 200 Mark.

Einräumung einer entsprechenden Dienstwohnung (4 Zimmer) gegen **mässige**
Vergütung.

Bedingungen sind: Cautionsstellung von ca. 2000 Mark, gründliche, allgemeine
Bildung, sicheres und coulantes Auftreten, Sprachkenntnisse, körperliche Rüstigkeit und
geordnete Vermögensverhältnisse.

Nur **solche** Bewerber, welche bezüglich der Obliegenheiten einer Curverwaltung
gründliche Erfahrung haben, wollen sich zur Veranlassung des Weiteren schriftlich mit
mir in Verbindung setzen.

Wiesbaden, den 7. März 1877.

Ferd. Heyl,
Curdirector.

116

Pianoforte-Magazin
(Verkauf und Miete.)

Magasin de Piano

19

(Vente & Location)

Piano Store.

Taunusstr. 29. **Adolph Abler** Taunusstr. 29.

Feuilleton.

Wiederum vom „gemüthlichen“ Wien.

Am 5. d. M. wurde im Centrum von Wien wieder eines jener schweren
Verbrechen verübt, welche mit Recht in der Bevölkerung bange Sorgen um
die Sicherheit der Person auch da aufkommen lassen müssen, wo man die-
selbe am wenigsten gefährdet glaubt. Der Raub, der an jenem Tage in der
Bäckerstrasse mit so unerhörter Frechheit, mit so erschreckender Verwegenheit
ausgeführt wurde, schliesst sich der langen Reihe verwandter Thaten, die in
den letzten Monaten verzeichnet werden mussten, würdig an. Dass ein mit
so erbarmungslosem, entsetzlichem Raffinement ausgedachtes Verbrechen just
an dem Tage begangen wurde, an welchem die Nachricht von einer bevor-
stehenden Justificirung (Hinrichtung des Muttermörders Hackler) in die
Öffentlichkeit drang, ist gewiss ein frappirendes Zusammentreffen.

Am genannten Tage Nachmittags gegen halb 4 Uhr kam ein mittel-
grosser Mann, der den Wiener Dialekt sprach, hochelegant gekleidet, mit
schwarzem, grossen Vollbart, in die Leinenwaarenhandlung des Anton Tutsch,
Bäckerstrasse Nro. 1. Im Locale war Niemand anwesend, als die Gattin
des genannten Kaufmannes, Frau Leopoldine Tutsch. Der Fremde verlangte
Fusslappenleinwand. Auf die Antwort der Frau Tutsch, dass solche vor-
rätig sei und dass der Meter 35 kr. koste, erwiderte der angebliche Fremde,
dass er zwei Meter wünsche. Die Frau brachte ein Paket Leinwand und
schnitt zwei Meter herunter. Der Fremde zog eine schwarzlederne Brief-
tasche, nahm eine Fünfgulden-Note heraus und zahlte mit derselben. Wäh-
rend Frau Tutsch nun die Lade, in welcher sich die Losung befand, öffnete
und 4 fl. 30 kr. zum Zurückgeben herausholte, stand plötzlich der Mann,
von dem sie bisher durch den „Verkaufstisch“ getrennt war, hart vor ihr.

Sie schaute ihn verwundert an und wollte fragen, was das bedeute, aber
in demselben Augenblicke erhielt sie einen so fürchterlichen Schlag auf
den Kopf, dass sie sofort bewusstlos zusammensank. Der Räuber stürzte
hierauf über sie, würgte die ohnmächtige Frau mit aller Kraft am Halse,
raffte dann so viel Geld, als er eben habhaft werden konnte, zusammen und
entfloh. Und das geschah am hellen lichten Tage, in einem offenen Ge-
wölbe einer belebten Strasse der innern Stadt, in welcher es nie leer ist
von Passanten, in der fortwährend ein reger, ununterbrochener Verkehr
herrscht.

Zehn Minuten später kam ein Tapeziererlehrling Namens Spira in
das Geschäft, um daselbst Waaren abzuliefern. Die unheimliche Stille, die
im Locale herrschte, setzte ihn begreiflicherweise in Verwunderung, er durch-
schritt mehreremale das lange, schmale Gewölbe, ohne Jemanden zu sehen,
und wollte eben wieder weggehen, als er plötzlich ein dumpfes Stöhnen
hörte. Jetzt schaute er hinter die „Pudel“ und erblickte dort Frau Tutsch,
noch immer bewusstlos. Der Junge stürzte auf die Gasse und schrie um
Hilfe; ein Dienstmann und mehrere Leute aus der Nachbarschaft kamen
herein, welchen es nach einigen Bemühungen gelang, die Frau wieder in's
Leben zurückzurufen. Bald erschien auch Herr Anton Tutsch, der sich in
seinem zweiten Geschäfte in der Schulerstrasse inzwischen aufgehalten hatte,
und gleich darauf kam auch der diensthabende Beamte des Stadt-Commis-
sariats, Commissär Adami. Die Erhebungen dieses Polizeibeamten ergaben
nachfolgende Details: Der Räuber hatte aus der Schublade einen Betrag
von 50 fl. 55 kr. (darunter vier Zehnernoten) geraubt. Eine Zehnernote,
zwei Fünfer und vier Gulden in Silbergeld waren in der Casse zurückgeblie-
ben. Es wurde ferner constatirt, dass der Fremde, als Frau Tutsch sich
zum Herausgeben der 4 fl. 30 kr. anschickte, über den Verkaufstisch sich
hinübergeschwungen hatte. Frau Tutsch hat anfänglich auch den Versuch
gemacht, sich zur Wehre zu setzen, sie fiel jedoch, nachdem sie den Schlag

Angekommene Fremden.

Wiesbaden, 8. März 1877.

Hotel Adler: Carlebach, Hr. Kfm., Stuttgart. Mettenleiter, Hr. Kfm., Frankfurt. Köster, Hr. Kfm., Berlin. Bamberg, Hr. Kfm., Berlin. Oehlmann, Hr. Kfm., Essen. van Lang, Hr. Kfm., Stuttgart. Liebrecht, Hr. Kfm., Ruhrort. Marbaré, Hr. Kfm., Aachen. Hübner, Hr. Kfm., Hannover. Koch, Hr. Kfm., Hesse. Schrey, Hr. Kfm., Crefeld. Hirschfeld, Hr. Kfm., Hamburg. Eckardt, Hr. Kfm., Cassel.

Schwarzer Bock: Grunow, Hr. Stud., Berlin. Reuter, Frau Dr., Eisenach.

Engel: v. Wachten, Hr. Hauptmann m. Fr., Reval.

Einhorn: Evertsbusch, Hr. Kfm., Remscheid. Freund, Hr. Kfm., Frankfurt. Jung, Hr. Kfm., Hadamar. Rütgers, Hr. Kfm., Gräfrath. Fackel, Hr. Kfm., Oestrich. Opel, Hr. Kfm., Offenbach. Cathrein, Hr. Kfm., Nastätten.

Grüner Wald: Köhler, Hr. Kfm., Cöln. Lindner, Hr. Dr. phil., Leipzig.

Nassauer Hof: Falb, Hr. Professor Dr. m. Bed., Wien.

Rhein-Hotel: Freiherr von Thienes, Hr. Appell.-Ger.-Rath a. D., Cöln. von Uchtritz, Excell., Hr. Baron, Heidelberg.

Spiegel: Bade, Hr., Berlin.

Tannus-Hotel: Caula, Hr. m. Fr., Frankfurt.

Augenheilstalt: des Hrn. Dr. Kempner: Trarbach, Frl., Nieder-Kostenz.

In Privathäusern: Fehr, Fr. m. Bed., Hamburg, Tannusstr. 4.

Curhaus zu Wiesbaden.

Zwei freie Vorträge

des
Astronomen **Rud. Falb** aus Wien

Weltentstehung, Weltuntergang, Erdbeben und den Einfluss des Mondes auf das Wetter.

Freitag, den 16. März cr.

Nachmittags 4 1/2 Uhr:

Erster Vortrag.

- 1) Was war im Anfang aller Dinge?
- 2) Die Sonne ist die Mutter der Erde. Aus der Sonne wurden alle Planeten vor vielen Jahr-Milliarden geboren.
- 3) Wie man die Stoffe erforscht, die in der Sonne und in den Sternen leuchten. (Spectral-Analyse.)
- 4) Woraus die Sonne entstand.
- 5) Wie der Sternenhimmel gebaut ist.
- 6) Der Mond ist ein Sohn der Erde.
- 7) Ein Blick in die Tiefen der Erde.
- 8) Sonne und Mond rücken der Erde an den Leib; was wird geschehen? Können Kometen mit der Erde zusammenstossen? und was ist die Folge.
- 9) Wird die Sonne ewig leuchten? Wird die Erde durch Feuer, durch Wasser oder durch Austrocknung zu Grunde gehen?
- 10) Die Schluss-Katastrophe des Universums, beleuchtet durch die neuesten Lehren der Astronomie und Physik.

Samstag, den 17. März cr.

Abends 7 1/2 Uhr:

Zweiter Vortrag.

- 1) Ursprung der neuen Erdbeben-theorie.
- 2) Gang der Untersuchung über die Ursache der Bodenerschütterung.
- 3) Was der Mond dabei für eine Rolle spielt.
- 4) Warum steigt und fällt das Meer?
- 5) Gibt es auch eine Fluth der Luft?
- 6) Wie der Mond das Wetter macht.
- 7) Die Sintfluth 4000 Jahre vor Christus ist keine Fabel; sie dürfte 6000 Jahre nach Christus wieder eintreten.
- 8) Das Erdbeben beim Tode Christi.
- 9) Wie man ein Erdbeben voraussagen kann. Beispiel: Das Erdbeben in Peru, 13. August 1868, Manila 1. October 1869, Belluno 27. Juli und 8. August 1873.
- 10) Wie der Vortragende einen Ausbruch des Aetna für den 27. August 1874 voraussagte, denselben am Fusse des Feuerberges abwartete und was dann weiter geschah.

Der Vortrag wird durch grosse Wandtafeln erläutert.

Eintrittspreise:

Reservirter Platz für einen Vortrag: **2 Mark**, für beide Vorträge zusammen: **3 Mark**; Nichtreservirter Platz für einen Vortrag: **1 M. 50 Pf.**, für beide zusammen: **2 M. 50 Pf.**; Schülerbillets für jeden Vortrag: **50 Pf.**

Die verehrlichen Subscribenten der regelmässigen acht öffentlichen Vorlesungen des Curhauses, erhalten gegen Vorzeigung und Abstempelung ihrer Eintrittsbillets bis **Donnerstag den 15. März, Mittags 12 Uhr** eine für beide Vorträge gültige Eintrittskarte: reservirter Platz zum Preise von: **1 M. 50 Pf.**; nicht-reservirter Platz zum Preise von: **1 Mark**. Nach dem angegebenen Termin wird anderweitig über die Plätze verfügt werden.

Billet-Verkauf auf der städtischen Curcasse.

119 Städtische Cur-Direction: F. Heyl.

empfangen hatte, mit dem Kopfe an die rückwärts stehende Wertheim'sche Casse so heftig auf, dass ihr sofort die Sinne schwanden. Sie war bereits ohnmächtig, als der Räuber ihr mit beiden Händen fest den Hals zuschnürte. Die starken Strangulationslinien, die sich am Halse der bedauernswerthen Frau vorfanden, lassen auf eine bedeutende Kräfteanwendung schliessen.

Allerlei.

Wiesbaden, 8. März. Nachstehende Kritik über die Leistungen des, wenn wir nicht irren, gegenwärtig wieder dahier domicilirenden und im besten Andenken stehenden Königl. Preuss. Kammervirtuosen Herrn Jules de Swert entnehmen wir der Magdeburgischen Zeitung vom 17. Februar d. J.:

„Im siebenten „Harmonie-Concerte“ liess der berühmte Violoncellvirtuose Herr de Swert aus Brüssel, dessen vollendetes Spiel im letzten hiesigen Patti-Concerte die Zuhörer entzückt und der seitdem in Wien und anderen Hauptstädten grosse Triumphe gefeiert hat, mit drei Stücken hören. In seinem neuen originellen Concerte in C-moll, das wegen seiner freien, vom Herkömmlichen sehr abweichenden Form und seines Inhaltes wegen am passendsten „phantastisches Concertstück“ zu benennen wäre, entwickelte der seltene Künstler einen idealtönen Ton in allen Stärkegraden, die ausdrucksvollsten Tonverbindungen, wodurch er alle uns bekannten Violoncellisten der Jetztzeit überflügelt, und eine staunenswerthe Fertigkeit in Finger und Arm. Sein classischer Vortrag der Arie von Sebastian Bach machte einen tiefen Eindruck auf die ganze Zuhörerschaft, welche mit anhaltendem ausserordentlichen Beifall dankte. Bei dem von unserem hochverehrten Gäste gespielten humoristischen Intermezzo von Kiel erinnerte er uns — und das ist das schönste ihm zu spendende Lob — auf das lebhafteste an den weltberühmten Bernhard Romberg, den einstigen König der Violoncellisten.“

Das Ober- und das Unterbett auf dem Maskenball. Aus Frankfurt a. O. wird nachstehende Geschichte berichtet, für deren buchstäbliche Wahrheit der Einsender bürgt: In dem hiesigen Gesellschaftshause wurde kürzlich ein Maskenball abgehalten. Denselben

Specialität in
Anfertigung von
soliden Schmucksachen
als:
vollständige
Garnituren,
Brillant-Ringe nach
neuester Façon.

53 Langgasse 53.

Arnold Schellenberg

Juwelier

Gold- & Silberarbeiter.

53 Langgasse 53.

Monogrammes,
Medaillons etc.
Matte getragene
Gegenstände
werden wieder wie neu
hergestellt.
86 Reparaturen bestens besorgt.

Spiegelgasse

Nr. 6.

N. Kirschhöfer,

Spiegelgasse

Nr. 6.

Chirurgien-Pedicure. Hühneraugen-Operateur.

Lager von chirurgischen Instrumenten, Spritzen aller Art, feinen französischen Bruchbändern, Gummi- und Gutta-Percha-Waaren, sowie alle zur Krankenpflege gehörigen Geräthschaften.

Louis Franke, Alte Colonnade 33

Spitzenhandlung.

Specialität in ächten Spitzen deutschen und französischen Fabrikats.
Hoflieferant Ihrer Majestät der Königin von Schweden.

Restaurant-Curhaus.

Diners à part.

Restauration à la carte.
15 Vorzügliche reine Weine.

S. Süss (vormals J. B. Mayer)

38 Langgasse, am Kranzplatz,
empfiehlt sein grosses Lager in Weisswaren als: Herren- und Damenwäsche, Kinderkleidchen, Kragen und Manschetten etc. zu bekannten billigen Preisen. 108

G. Seib, Uhrmacher.

12 gr. Burgstrasse 12.

Watch-Maker, form. at Mr. Clerke Royal Exchange, London.
Uhren in Gold u. Silber, Ketten u. Schlüssel. Regulateure, Pendules und Pariser Wecker in grosser Auswahl. Werkstätte für Reparaturen unter Garantie.

Elegant möblierte Wohnungen

Sonnenbergerstrasse Nr. 27 und Leberberg Nr. 2 zu vermieten. 111

Wilhelmstr. Wiesbaden Wilhelmstr.
neben dem Hotel Victoria

Rollschuhbahn Skating-Rink.

Geöffnet an Wochentagen von Morgen 1/2 11 bis 1 Uhr Mittags, von 3 bis 6 Uhr Nachmittags und von 7 bis 10 Uhr Abends mit **Concert**, Sonntag von 1/2 11 bis 1 Uhr Mittags und von 3 bis 10 Uhr Abends mit **Concert**.

Entrée à Person 50 Pfg. An den Wochentagen von 3—6 Uhr 1 Mark. Abonnements-, Familien-, Dutzend-Billets sind zu ermässigten Preisen zu haben.

Für Benutzung der Rollschuhe werden 50 Pfg. erhoben.

NB. Das Mitbringen von Hunden ist nicht gestattet.

73 Die Direction.

mitzumachen, war der sehnlichste Wunsch einer Arbeiterfrau. Da aber leider hierzu die Mittel fehlten, so wurde von der intelligenten Frau zum Versatz des Unterbettes geschritten und das darauf erhaltene Darlehn reichte hin, um das Entrée, sowie den Preis eines Anzugs als Tirolerin zu bestreiten, mit welchem die junge Frau nun ohne Vorwissen ihres Mannes den Maskenball besuchte. Kurze Zeit darauf kehrte der Mann nach Hause zurück und erfuhr, dass seine Frau als Tirolermädchen nach dem Gesellschaftshause zum Maskenball gegangen sei und zu diesem Zwecke das Unterbett versetzt habe. Schnell erschlossen, nahm der Mann das Oberbett nebst den beiden Kopfkissen, trug es zum Pfandleiher, empfing dafür drei Thaler und ließ sich einen edlen Spanier, mit welchem er ebenfalls nach dem Gesellschaftshause zum Maskenball eilte. Da ihm der Anzug seiner treuen Gattin bereits durch die Mitbewohner seines Hauses genau beschrieben war, wurde es ihm leicht, dieselbe herauszufinden und er engagierte sie sofort zu einem Tänzchen. Das improvisierte Tirolermädchen wollte gern den Namen ihres Tänzers wissen; sie drängte den stummen Don Juan und dieser flüsterte ihr endlich ins Ohr: „Liebe Auguste, rathe nicht lange, das Oberbett tanzt mit dem Unterbett.“ Einiges Erstaunen folgte, da es aber beiden Gatten sehr gut auf dem Balle gefiel, so trat nicht die geringste Disharmonie ein, sie tanzten bis zum frühen Morgen, gingen dann heim und schliefen selig auch ohne Betten.

„Onclé Tom“, der Held der bekannten Erzählung der Frau Beecher-Stowe, befindet sich seit einigen Monaten schon in Grossbritannien und hat in verschiedenen Capellen gepredigt. Sein eigentlicher Name ist Josiah Henson. Augenblicklich verweilt er in Schottland. Die Königin hat ihn indessen ersuchen lassen, sich ihr in London vorzustellen, da sie wünscht, die interessante Persönlichkeit kennen zu lernen. Henson ist in Folge dessen von Schottland abgereist und dürfte bereits in London eingetroffen sein.

Hinrichtung durch Electricität. Ein Arzt schreibt der „N. Fr. Pr.“: Der jüngst verstorbene englische Gelehrte Alexander Bain, Professor an der Universität zu Aberdeen, hat den Vorschlag gemacht, an die Stelle des Henkers die Tödtung durch einen electrischen Schlag (mittels eines faradischen Stromes von entsprechender Intensität) treten zu lassen. In der That würde dadurch, wenn eine gänzliche Abschaffung der Todesstrafe heute nicht zu erlangen ist, wenigstens eine — sit venia verbo — Humanisirung derselben erzielt. Der Tod durch den electrischen Schlag erfolgt durch momentane Lähmung des gesamten Nervensystems. Wahrscheinlich geht derselben ein Augenblick ausserordentlichen Schmerzes voraus. Aber höchstens ein Augenblick, während bei der Strangulation ein viele Minuten während Todeskampf nichts Seltenes ist. Die Ersetzung des Galgens durch eine electromagnetische Maschine wäre auch wegen des Wegfalls aller mittelalterlich-grauenvollen Inszenirungen ein entschiedener Fortschritt.